

## Westschottland (August 2005)

11.8.05 - Tag 1: Anreise

Paderborn (bzw. Ennigerloh) → Prestwick

gefahrte Kilometer: 13, gesamt: 13



(T) 10:11, In der Regionalbahn nach Weeze

Nach dem das Projekt "Schottland, März, MTB" ziemlich in die Hose gegangen ist, war mir klar, dass mich Schottland bald (zum dritten mal) wieder haben wird. Es sollte in die gleiche Ecke wie im März gehen, diesmal allerdings mit meinem Straßen(renn)rad, dem Effendi RLR.

Mit Timo Klaes hatte ich schnell einen begeisterten Mitfahrer gefunden, so dass die Planung beginnen konnte. Planung? Eigentlich haben wir nur mit dem Kartenmesser die Karte abgefahren um zu gucken, ob die festgelegte Strecke einigermaßen zu unserer Fitness passt ;).

Am Morgen des 11.8 geht das Abenteuer los, wir "rasen" mit der DB nach Weeze. Von dort aus sind es noch ca. 5km zum eigentlichen Flughafen, der recht versteckt in einem Wäldchen liegt und von einer verlassenen britischen Militärbasis umgeben ist.

Timo verpasst beinahe den Zug, aber alles geht gut und im Flughafen angekommen haben wir genügend Zeit um die Räder auf den Transport vorzubereiten.



(J) 13:11, Ein wenig verschlafen: Der jüngste Airport Europas



(T) 14:35, Bereit zum Einchecken.

Der eigentliche Flug verläuft absolut problemlos, ist allerdings ein wenig unruhig.

In Prestwick angekommen benötigen wir ca. 1h um die Räder wieder fahrbereit zu machen. Danach suchen wir den auf der Karte vermerkten Campingplatz. Anders als das Schild vermuten lässt gibt es auf dem "Prestwick HolidayPark" genügend Platz für Zelte und natürlich auch ein warm Scottish welcome. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen müssen wir aber erst 3 mal an dem Schild entlangfahren ;).

Zu dem Campsite Manager muss auch noch ein Satz verloren werden - eine Kreuzung aus dem Malboro Mann und Richard Gere, stillecht in Jeans, Stiefeln und wehendem, leicht ergrautem Haar. Er ritt zwar keinen wilden Hengst, aber einen dunkelgrünen Range Rover.

---

## 12.8.05 - Tag 2: Tent sites full

Prestwick → Inverary

gefahrrene Kilometer: 135, gesamt: 148



(J) 8:17, Tolles Radelwetter am Morgen...



(T) 8:43, ... auf dem Rollfeld.

Es ist 3:00 Uhr morgens, die Nacht liegt ruhig über dem Prestwick Holiday Park. Das leise Rauschen des Meeres wird mit dem Wind an das Zelt getragen. Dann plötzlich, völlig unerwartet angsterfüllte Gesichter auf Pitch No. 1, erstickte Schreie, 2 Menschen die ihre Körper auf den Boden pressen. Die Erde vibriert als wolle sie ihren Schlund aufreißen und alles verschlingen.

Die APOKALYPSE, jetzt sofort, totales Erstarren.

Oder: Vollbeladene 747-400F im Landeanflug und 2 total verwirrte Radfahrer ;). Für ein paar Nächte mag der Campingplatz wegen der Nähe zum Flughafen akzeptabel sein - aber wie die Besitzer der Mobile Homes dieses tägliche Inferno aushalten, ist uns unbegreiflich.



(T) 11:51, Blick auf den Firth of Clyde und (Kreativ-Titel) Schaltwerk im Sand



(T) 14:33, Auf der Fähre von Gourock nach Dunoon

Wir sind ziemlich froh, als wir die Fähre erreichen, denn die ersten ~20 Tageskilometer mussten wir auf der vierspurigen stark befahrenen A78 zurücklegen.

Das Wetter ist tagsüber auch nicht die Krönung und der Himmel ziemlich verhangen, aber es regnet nicht und wir genießen nach dem morgendlichem Stress die herrliche Meerluft.

Auch die ersten schottischen Zungenbrecher stehen schon auf dem Programm. Wie spricht man bitte die Namen der Fährhafnen korrekt aus?



(T) 18:48, Ein Nadelöhr der A83, einspurige Brücke bei Inveraray



(T) 18:49, Inveraray, Jan, Fahrräder



(J) 19:22, Die Tränen standen ihnen in den Augen.



(J) 21:02, Man kann sich kaum umdrehen, so voll ist es hier!

Nach 135 recht hügeligen Kilometern und einem guten Schnitt (21,xx km/h) sind wir doch ziemlich fertig und können einfach nicht glauben, dass uns die heiße Dusche verwehrt bleiben soll.

Also packen wir all unseren Mut, Charme und den Hundeblick ein und dürfen nach kurzer Unterhaltung mit der Managerin gaaanz leise und unauffällig unser Zelt aufbauen ;). Ich glaube ja, dass es der Charme war \*grins\*.

Warum die Schilder da hingen, können wir allerdings nicht klären. Auf der Zeltwiese ist massig Platz.

Auch nicht klären können wir warum für die riesige Zeltwiese nur 2 Duschen zur Verfügung stehen und wo die fünf Sterne des Platzes herkommen.

Ergebnis des Tages: Wir haben Nudeln und kein Benzin und wir haben Loch Fyne, aber kein Formula Jungle.

---

### **13.8.05 - Tag 3: Lamm-Carre in Minzsoße**

**Inveraray → Lochaline**

**gefahrene Kilometer: 85 gesamt: 233**

Heute morgen werden wir audio-taktil geschult! Man hört den Regen nicht nur, man spürt ihn auch. Unter dem Zelt (Tatonka Arctis II, '02er Modell) hat sich nämlich eine Pfütze gebildet - soweit so gut, wenn das Wasser nicht auch auf die Unterlegplane gelaufen wäre und sich dann durch den Unterboden gedrückt hätte. Kurz: Nasse Isomatten!

So langsam fragen wir uns, von wem der Campingplatz eigentlich seine fünf Sterne bekommen hat, drei hätten auch gereicht (wobei das natürlich nicht so hübsch auf den Schildern aussieht).

Wir entschliessen uns das Zelt flott abzubauen und schnell zu verschwinden, selbst der Regen kann uns nicht daran hindern, da wir heute zwei Fährüberfahrten vor uns haben.



(J) 8:33, Buah :(



(T) 12:51, Ein Wasserschloss, A819?

In Inverary geht es erst einmal in den Spar, denn der morgendliche Sandwich und ein Softdrink der Wahl sind irgendwie Pflicht. Der DeeeeeeepFill wird dann auch direkt mit Blick auf Loch XYZ verzehrt.

Sofort nach dem Verlassen von Inveraray weist ein Schild auf eine 13%tige Steigung hin - sowas kann so kurz nach dem Frühstück eigentlich nicht gut gehen. Also radeln wir 100m zurück zur Tankstelle um den Vorrat an Schockoriegeln aufzufüllen ;).

Es ist das einzige Mal, dass Jan alleine mit Timos Geld Schockoriegel kaufen darf - dafür hatten wir auch nie wieder eine so große Auswahl :).



(T) 17:06, Oban vom Meer aus



(T) 17:08, Kerrera

Oban ist wirklich eine schöne Küstenstadt, aber es ist auch eine Menge los. "Stau" ohne Ende, zumindest für schottische Verhältnisse. Als wir endlich am Fähranleger ankommen, werden zu erst Tickets für die Überfahrt zur Isle of Mull gekauft.

Nun haben wir in Oban noch eine Stunde Aufenthalt, also strampeln wir wieder zurück in die Stadt und organisieren zwei Portionen Fish and Chips. Diese schmecken schon deutlich besser als die "Prestwickschen", allerdings sind wir vom Bestellvorgang immernoch überfordert, die Schotten können sich schon ziemlich was "zurechnuscheln".



(T) 17:34, Duart Castle/ Isle of Mull



(T) 19:23, Lochaline

Die Überfahrt ist problemlos, keiner von uns wird seekrank. Auf dem Schiff sieht man gut, wie schnell sich das Wetter sich in Schottland ändern kann, vor allem die Wolken hängen sehr tief und es gibt viele schöne Wolkenfelder, aber auch Regen.

Auf der Isle of Mull bleiben wir nur eine Stunde, dann geht es schon mit der nächsten Fähre weiter nach Lochaline. Hier erwartet uns Traumwetter, sodass wir uns entschliessen hier zu bleiben. Die Suche nach einem Campingplatz wird durch ein plötzlich auftauchendes :) B&B verkürzt. Eine trockene und warme Unterkunft ist doch etwas Feines! Zu zweit mit ca. £17 p.P. auch noch halbwegs finanzierbar - ein guter Restaurant-Tipp ist natürlich eingeschlossen!

Lochaline → Portnaluchaig  
gefahrne Kilometer: 102, gesamt: 335



(T) 10:59, B&B



(J) 11:44, Relaxtes Pedallieren auf der Single Track Road

Heute schlafen wir recht lange, aber als wir aus dem Fenster schauen und die Sonne uns blendet, wollen wir so schnell wie möglich raus. Das Frühstück wird runtergeschlungen und los geht's. Allerdings wollen nicht nur wir aufbrechen, sondern auch die sehr nette "B&B-Oma" wurde ein bisschen drängend. Sonntag mittag halt, wahrscheinlich musste sie schon die Kirche sausen lassen.



(T) 11:55, Thumbs up!



(J) 12:31, Undendliche Weiten

Das Wetter ist so herrlich, dass wir uns beim Fahren viel Zeit lassen und immer wieder anhalten um Fotos zu machen oder einfach nur mal den Ausblick zu genießen. Die Straße ist perfekt, es sind nur wenige Autos unterwegs und wir sind bester Laune! Was will man auch mehr?

Leider müssen wir nach einiger Zeit feststellen, dass wir vergessen haben unsere Trinkflaschen bei der Abfahrt aufzufüllen. Der nächste Laden ist noch mehr als 30km entfernt und die Sonne scheint auch immer kräftiger.

Also das Wetter genießen und den Durst vergessen. ;-)



(J) 12:42, Wir sind nicht allein.



(J) 12:54, Das Wetter lädt zum fotografieren ein ;).



(T) 13:00, ... und zum heizen.



(J) 13:01, dritte bzw. vierte Bremse

Bei einer langen Abfahrt kommen bei Jan die 3te und 4te Bremse zum Einsatz, da die kleinen Laufräder durch das ständige Bremsen, welches durch enge Kurven und ein wenig Gegenverkehr nötig ist, etwas warm geworden sind. Anders formuliert: Die Bremsgummis(=Tektro) stinken ordentlich und es war nicht möglich auf reguläre Art zum Stehen zu kommen.

Aber eigentlich ist das kein Wunder, auch Timo kommt mit seinem Rad auf Geschwindigkeiten von deutlich über 70 km/h.



(J) 17:08, Just green.



(T) 15:04, Fast wie bei den rosamunden Pilchern ;)

Am nächstem Village-Shop ist es dann Zeit etwas zu Trinken zu kaufen und uns auch mit Lebensmitteln einzudecken. Am Shop wird Jan sofort wieder von einem Motorradfahrer angesprochen, es geht mal wieder um das Liegerad und wohin wir wollen und woher wir kommen. Nach dem er begreift das sein Schwitzerdeutsch von uns deutlich besser als sein Schwitzerenglisch verstanden wird, entsteht auch ein angeregtes Gespräch. Der Motorradfahrer warnt uns vor dem nächstem Stück, es soll teilweise recht hügelig sein aber sehr schön.



(T) 20:18, süüüß ;)



(J) 21:40, Und ich hab Timo gesagt, dass der Schornstein vom Zelt schmutzig ist...  
Am Abend suchen wir uns noch einen Campingplatz an der Küste, denn wir wollen diesen tollen Sonnenuntergang nicht verpassen.  
Kaum haben wir unsere Räder abgestellt, kommen auch schon die Midge, die einem wirklich überall reinkriechen und versuchen uns anzuknabbern bzw. aufzufressen.  
Warum eigentlich immer nur die? Habe ich schon erwähnt, dass sich scheinbar 100% der hübschen, schottischen Mädels in die Städte verzogen haben?

---

**15.8.05 - Tag 5: Isle of Mist**  
**Portnaluchaig → Carbost**  
**gefährtere Kilometer: 78, gesamt: 413**



(J) 9:45, Wir haben aufgeessen, echt! \*heul\*



(T) 11:33, Wolken! Zum Greifen nah...

Kurz nach dem Aufwachen setze ich(=Timo) meine Hörgeräte ein und höre sofort deutlich den Regen auf das Zelt prasseln. Wundernswert wie Jan bei diesem Krach nur schlafen kann. ;-)



(T) 13:32, ... auf nach Skye



(T) 13:32, Na wo ist die Insel, such!

Wir kommen gut vorwärts, aber plötzlich taucht mitten in Schottland (östlich von Mallaig) ein Radweg auf der rechten Seite der Straße auf.

Gut erzogen wie wir nun einmal sind nutzen wir ihn auch, allerdings hört er schon nach wenigen Kilometern wieder auf. Es geht also auf der Straße weiter, mehrere Kilometer lang brausen keine Autos an uns vorbei.

In Mallaig angekommen wundern wir uns, wieso der Kreisverkehr falsch herum geführt wird. Als dann plötzlich auch noch die Autos auf der falschen Seite fahren, wird uns klar, dass wir über mehrere Kilometer in den kontinentalen Fahrstil verfallen sind und ziemliches Glück hatten. ;-)



(J) 16:43, Noch tiefer und wir sehen garnix mehr!



(T) 16:45, Guter Stoff!



(J) 18:20, Seeehr steile Straße



(J) 18:25, Selbstauslöser

Nachdem wir mit der Fähre in Mallaig auf die Isle of Skye übergesetzt haben, bessert sich auch das Wetter. Hier nieselt es nur und wir sind von dem Panorama der Berge fasziniert, die hier nicht sehr hoch sind, aber trotzdem mächtig wirken.

Am Tagesziel Carbost ankommen, suchen wir als erstes ein B&B um unsere nassen Sachen zu trocknen. Dann halten wir Ausschau nach der Quelle [des flüssigen Goldes](#), dessen Produktion wir uns Morgen früh im Zuge einer Führung angucken möchten.

Abends geht es in einen Pub, erst kommt das recht spezielle rote Bier, darauf folgt das sehr gute Essen (heimische Makrele mit "Buttergemüse") und dann der teure Whisky, der fast unser Alter hat.

Daran kann man sich gewöhnen.

---

### 16.8.05 - Tag 6: Up and down

Carbost → Invergarry

gefahrene Kilometer: 135, gesamt: 548



(J) 18:07, Wasser! Luft! Bett!



(J) 20:21, Wald, Wasser, Wolken: Schottland

Nachdem wir uns von der B&B-Familie verabschiedet haben und Jan ihnen

gezeigt hat, wie so ein Liegerad gefahren wird, geht es zur Talisker Distillery. Wir machen eine Führung mit und so langsam wird uns klar, warum der Whisky teuer ist und wo der Geschmack her kommt.

Die Führung ist sehr gut gemacht und wird mit britischem Humor vorgetragen. Man erfährt eine Menge über Talisker und Skye - so wissen wir seit diesem Morgen z.B. das "Isle of Skye" im gälischen "Eilean a' Cheò" genannt wird. Auf deutsch heisst das dann: "Insel des Nebels". Das der Regen dann auch nicht mehr weit ist, hätte man sich denken können ;).

Um ca. 11 Uhr geht es dann richtig los, wir wollen Skye heute wieder verlassen und auch noch ein ganzes Stück weiter kommen. Zum Mittag wird ordentlich eingekauft und auch unser Vorrat an leckeren Schokokeksen (Timo kommt langsam auf den Geschmack ;) ) wieder aufgefrischt.

Die Karte zeigt uns, dass es zum nächsten größeren Ort noch einige Kilometer sind, also wird der Einkauf zu einer Pause ausgedehnt und ein Teil der Kekse gleich vor Ort verzehrt.

Damit, dass die heutige Etappe schwer werden würde, haben wir eigentlich *nicht* gerechnet, aber es geht kontinuierlich hoch und runter. Auch stellen wir fest, dass es sehr deprimierend sein kann, einen Berg mit 12-13km/h bei voller Leistung *herunterunterzufahren*.

Das es in Wirklichkeit recht steil berg auf geht, war erst zu sehen, nachdem man anhielt und sich umdrehte - aber wer macht das schon.

Timo: Da fährt man einen Berg runter und man ist am schwitzen, das kann doch nicht sein, oder?

Jan: Ich habe Timo noch nie mit solch rotem Kopf gesehen.

Das Wetter ist heute irgendwie auch nicht auf unserer Seite. Mal Regen, mal Nebel, also typisch schottisch. Das "Skye-Feeling" hält noch an.



(T) 20:21, Aber der Dudelsackspieler von der Postkarte fehlt.



(J) 21:56, Getrennte Betten - ein paar blaue Flecken weniger.

Gegen Abend bessert sich unsere Stimmung, wir können einen wunderbaren Ausblick über die schottischen Wälder und Seen genießen. Außerdem geht es bis zum nächstem Ort nur noch bergab und wir können es mal richtig rollen lassen.

Im Ort suchen wir mal wieder nach einer festen Unterkunft (Wie war das mit dem Camping?) und werden auch schnell fündig. Der Garten von diesem B&B ist einfach nur toll, so viele Farben auf kleinem Raum und trotz des Regens ist der Garten sauber und gepflegt.

Von denen können wir in Sachen Garten noch richtig was lernen. ;-)

Wir haben sogar Glück, es ist wieder mal etwas für uns frei, sogar ein Twin room mit Einzelbetten.

In Sachen Badezimmer könnten die Britten noch etwas von uns lernen. Das ganze Badezimmer ist ziemlich niedrig gebaut. Wir können uns in der Dusche noch nicht einmal aufrichten und im ganzen Raum ist auch noch hochflooriger Teppich verlegt. Wie praktisch! Saugt zumindest gut das Wasser auf...

Das Abendessen war mal wieder recht knapp und auch nicht sehr gesund, aber es schmeckte uns. Wir hatten ja diese leckeren englischen Schokokekse.

---

**17.8.05 - Tag 7: Monsum!**

**Invergarry → Taynuilt**

**gefahrene Kilometer: 120, gesamt: 668**



(T) 11:22, ... das ist auch Regen.



(J) 21:07, Nass und dreckig.

Obwohl wir unser Essen gestern Abend aufgegessen haben (war ja nicht viel), haben wir heute den regenreichsten Tag der gesamten Tour. Es fängt mit Nieselregen an und nachdem wir gut gesättigt auf die Räder gestiegen sind, lässt auch der Dauerregen nicht lange auf sich warten. Nach gut einer Stunde sind die Schuhüberzieher durch, die Regenhose nach einer weiteren Stunde und die Jacke hält bis zum späten Nachmittag. Was aber eigentlich auch egal ist, ob Regen von außen oder Schweiß von innen - die Differenz ist gering.

Nach 65 km wird in Fort William die erste große Pause gemacht und gleich ein Fastfoodrestaurant in der Innenstadt gestürmt. Jeder isst zwei Portionen (aufgrund einer Fehlbestellung von Timo ;)) und irgendwie hoffen wir, dass uns wieder warm wird und unsere Klamotten trocknen.

Der Plan schlägt leider fehl (trotz einer großen Pfütze im Restaurant), dafür muss sich das Effendi, welches vor der Tür steht, von etlichen Fußgängern streicheln lassen.

Nach einer Weile raffen wir uns auf und fahren weiter. Ungefähr 25km hinter Fort William treffen wir zufällig auf Katja aus dem [Rad-Forum](#). Sie ist auf dem Weg gen Fort William und will dann noch weiter Richtung Norden. Nach einem nettem Plausch im strömenden Regen geht es weiter.

Einige Kilometer weiter reißt Timo an einem kurzen, aber heftigen Anstieg die Kette. Jan ist mit bewährter Kamikazetechnik (mit möglichst viel Schwung

in den Hügel rein rasen) dummerweise schon oben und kehrt erst nach einigem Nachdenken um.

Ausgerechnet im Dauerregen stehen wir dann am Straßenrad und sauen uns ein. Zum Glück hat Timo genügend Spezial-Shimano-Stifte mit, denn nach dem ersten Versuch fällt nach wenigen gefahrenen Metern auf, dass wir die Kette falsch am Schaltwerk vorbeigeführt haben. Also können wir die Prozedur wiederholen.

Durch die ganzen Verzögerungen müssen wir uns Abends ziemlich ranhalten um noch eine akzeptable Kilometerleistung zu erreichen, dazu kommt, dass sich die Suche nach einem B&B sehr schwierig gestaltet. Wir sehen den Besitzern wohl zu dreckig aus! Oder vielleicht zu nass? Bei dem ganzen Teppichboden hier, ist das eine durchaus vernünftige Begründung.

Als wir am Abend doch noch etwas finden, dürfen wir unter strengen Auflagen übernachten. Die Inhaberin will es eigentlich gar nicht, vermietet uns das Zimmer sogar ohne Frühstück zum regulären Preis, aber heute Abend hält uns nichts von einem trockenen Bed ab.

---

### **18.8.05 - Tag 8: Endgültig auf dem Rückweg Taynuilt → Seamill gefahrte Kilometer: 140, gesamt: 808**

Unser bemitleidenswerte Anblick hat mal wieder gewirkt, im Frühstückszimmer ist zwar kein Platz mehr, aber das Frühstück wird uns aufs Zimmer gebracht.

Sie hat es nicht durchgehalten, ha! Schlechtes Gewissen ist etwas feines ;).



(T) 13:51, Wiedereinmal Inveraray



(J) 15:34, \*grins\*

Der heutige Tag verläuft recht unspektakulär, kurz nach Abfahrt entdecken wir den Dorfladen und decken uns mit Lebensmitteln und Getränken für den Tag ein.

Spätestens in Inveraray stellen wir fest, dass unsere Tour sich dem Ende nähert - hier waren wir schon einmal, hier kennen wir uns aus und die 13% sind von oben sehr unspektakulär.



(T) 15:40, Was ist falsch?



(J) 16:13, Action!

Wenn sonst nichts passiert, ist zumindest auf die Crazy Photographers aka Paparazzi verlassen. Deswegen wird heute auch die Entscheidung getroffen, dass ich mir Autogrammkarten mit den wichtigsten Informationen zu Gefährt und Fahrer drucken lasse. Ihr wisst schon PS, Gewicht, Nm...

Ziemlich genau danach fragt nämlich ein schweizer (schonwieder!)

Wohnmobilfahrer, der erst rasant überholt, um dann mit Videokamera bewaffnet aus seinem Gefährt zu springen.

Ich grüße nett und weise ihn auf Deutsch und auf Englisch darauf hin, das Video bzw. Photoaufnahmen von mir jeweils 1€ kosten.

Das ist Anlass genug um auf der folgenden Abfahrt bei 50-70km/h neben mir her zu düsen und mich auszufragen - aber ich habe ja nichts anderes zu tun. :)



(T) 17:34, ???

Ab Kilometer 100 fangen wir dann so langsam an, uns eine Unterkunft zu suchen. Nach kurzer Zeit fällt uns aber auf, dass es in dieser scheinbar touristisch weniger attraktiven Gegend auch weniger B&B's gibt. Trotzdem gibt es natürlich genug Reisende um praktisch alle vorhandenen Unterkünfte zu füllen. Super!

Der Frust steigt, es ist sogar zu spät um bei der "Scottish Fish&Chips-of-the-year" Bude zu pausieren. Nach nervigen 40km findet sich dann aber doch noch ein ein Zimmer in der [Carlton Seamill](#) bei Avril Rennie. Wir werden freundlich empfangen und bekommen auch noch einen Restauranttipp. Wenn Timos Knie nicht weiterhin Probleme bereitet hätte, wären wir wohl heute Abend schon in Prestwick "gelandet".

... hätten dann aber auch einen sehr guten Dönerteller aus einer sehr schmierigen Dönerbude verpasst. Wie heisst das so schön? Die Suppe schmeckt erst richtig gut, wenn sie einmal angebrannt ist?

---

**19.8.05 - Tag 9: Hochzeitssuite**

**Seamill → Prestwick**

**gefährte Kilometer: 38, gesamt: 846**



(T) 11:24, Firth of Clyde



(T) 11:25, B&B,

Wir hatten die Hochzeitssuite im OG - und der Tiefliegerfahrer konnte kaum schlafen, weil er Panik hatte aus dem 80cm hohem Bett zu fallen  
Sehr entspannt begehen wir den heutigen Tag. Das Wetter ist regelrecht grandios. Wenn wir in Russland wären, wüsste ich warum das Wetter auf Paraden und in Flugplatznähe immer toll ist - hier bleibt es einfach ein Phänomen.

Schon das Frühstück ist sehr interessant, denn wir teilen den Tisch mit drei "Ladies" in den "besten Jahren", die die Schauplätze ihrer frühen Jugend besuchen. Ein Probesitzen bleibt natürlich nicht aus, aber auch wir profitieren, da wir Potato Scones usw. kennenlernen. ;).



(T) 19:23, Erst das Vergnügen, dann die Arbeit. WASCHTAG!

Nach dem wir uns losgerissen haben, geht es nach kurzer Zeit wieder auf der vierspurigen, großen A-Road zum Flughafencampingplatz zurück. Das ist zwar stressig, aber mit dem Ziel vor Augen gut zu machen. Danach haben wir viel Zeit, die wir zum Einkaufen, Waschen und auch Radputzen nutzen. Außerdem gucken wir noch auf dem Flughafen nach, welche Möglichkeiten es gibt um schnell und günstig nach Glasgow zu kommen. Auch kaufen wir uns ein Kartenspiel und den später vom Bundeskanzler viel zitierten "The Economist".

---

**20.8.05 - Tag 10: Rangers 3:1 Celtic  
Prestwick / Glasgow  
gefährtere Kilometer: 5, gesamt: 851**

Heute lassen wir den Urlaub ruhig mit Sightseeing ausklingen. Wir haben schliesslich in den letzten Tagen genügend Überkilomter gemacht.



(T) 14:29, San Francisco? Nein Glasgow!



(T) 14:44, ???



(T) 14:45, Eine der Haupteinkaufsstraßen: Buchanan Street



(T) 15:50, Jan

Mit dem Schnellbus geht es für wenig Geld nach Glasgow, welches wir dann bei tollem Wetter ein bisschen unkoordiniert erkunden, man hätte sich vielleicht vorher ein wenig informieren sollen. Aber die Kathedrale entgeht uns nicht und auch von dem Soccer Event des Jahres, sprich Celtic gegen Rangers, bekommen wir genügend mit. Laut einem leicht "angetüddelten" Augenzeugen ist es ein sehr, sehr trauriger Tag für Glasgow. In Glasgow bestätigt sich übrigens die schon angedeutete These! Die hübschen Mädchen haben sich definitiv in die Stadt verzogen ;).



(J) 15:52, Timo



(J) 19:01, Auch ohne Radfahren kann man hungrig sein



(J) 20:02, Bein Benzinverkochen



(T) 21:43, Ein malerischer Sonnenuntergang verabschiedet uns

Auch der Abend verläuft sehr ruhig, zu erst gönnen wir uns ein großes (diese blöden "buy one get two" ;) Angebote) Radlerabendessen und versuchen dann irgendwie knapp ein Liter Bezin zu verkochen, was uns aber nur sehr mässig gelingt. Das Zeug ist viel zu ergiebig.

Auch einen Sparziergang mit Sonnenuntergang am Strand steht noch auf dem Programm, bevor wir in die Schlafsäcke fahren.

---

**21.8.05 - Tag 11: Abreise**  
**Prestwick → Paderborn/Ennigerloh**  
**gefahrene Kilometer: -, gesamt: 851**

Ohne Stress stehen wir morgens auf und packen gemächlich unsere Sachen zusammen, schliesslich kommt Richie eh erst um 10:30 zur Toilet-Key-Übergabe.

Die Sonne zeigt mal wieder was sie kann und beschert uns ein tolles Frühstück, die Zutaten("Brötchen" und Marmelade) dafür haben wir im Shop des Campingplatzes gekauft. Auch unser Verpackungsmaterial hat der Besitzer nicht entsorgt und übergibt es uns mit einem freundlichen Lächeln. Ganz ohne Stress vergeht der Morgen dann aber doch nicht - Richie lässt sich nämlich eine ganze Weile Zeit, sodass wir überlegen ob wir die 5GBP nicht in den Wind schiessen sollen, aber dann taucht er in einem dunkelgrünen Range Rover auf und die Formalien ("Mr. Coele") werden fix erledigt.

Am Flughafen läuft schlussendlich auch alles reibungslos, erwähneswert ist die Sicherheitskontrolle unserer Räder - daran hatte der Security Mensch nämlich herzlich wenig Interesse, viel interessanter war doch unsere Reiseroute, die Kilometer und die Frage ob wir den schottischen Whisky mögen ;). Er belässt es dann bei einem kurzem Abtasten der Räder.



(J) 9:51, Morgens noch in Prestwick...



(J) 17:43, ...abends schon in Weeze.

In Weeze ist das Wetter deutlich schlechter als in Prestwick und auch die ganze Flugabwicklung scheint nicht so toll zu laufen. Zumindest müssen wir ca. 30 Minuten auf unser Gepäck und die Räder warten.

Mit dieser Verspätung hätten wir unseren Zug eh nicht mehr bekommen, ob eine Mitfahrt möglich gewesen wäre ist aber auch sehr fraglich - irgendwo in Schottland erteilte uns die Erkenntnis, dass just am Tag unserer Rückkehr auch der Weltjugendtag in Köln zu Ende geht.

Dank meines Papamobils verläuft die Rückfahrt für uns dann aber sehr entspannt.